



Eingliederungsbericht

**Eigenbetrieb
Kommunale Beschäftigungsagentur
Jobcenter Landkreis Harz**

2012

Inhaltsverzeichnis

I. Eingliederungsbericht	Seiten
Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes	4
Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie	6
Zielgruppen	7
Eingliederungsstrategie 2012	8
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	12
Kommunale Zusatzleistungen	13
Stellenorientierte Vermittlung- Arbeitgeberservice	13

Abkürzungsverzeichnis

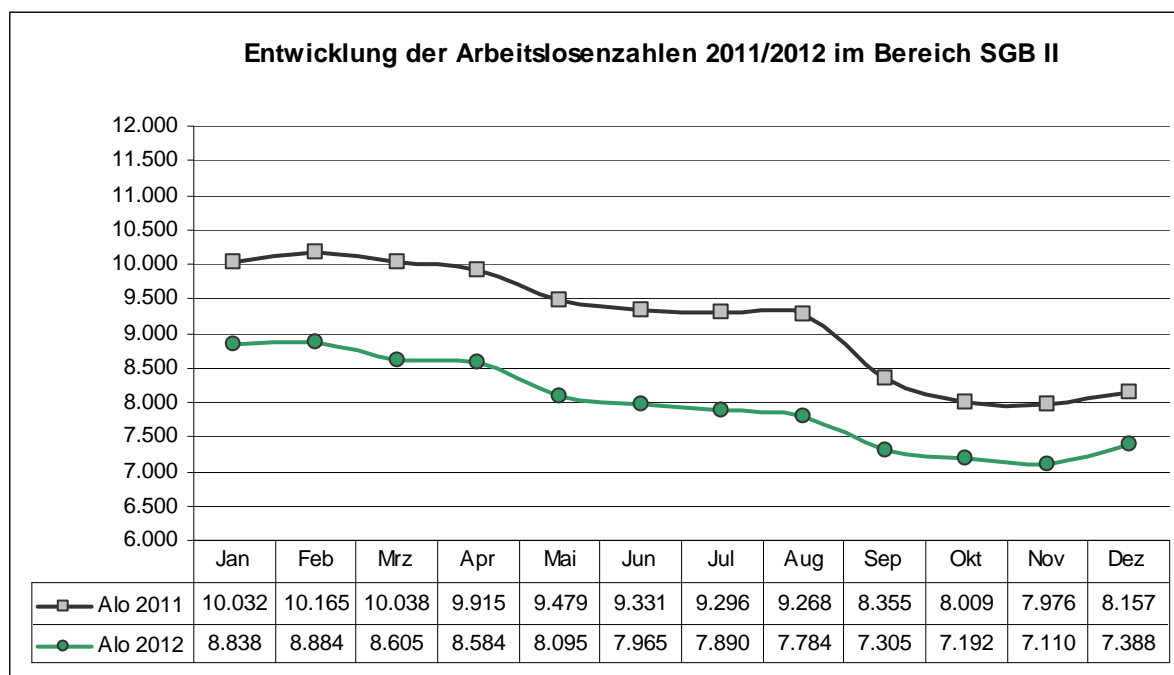
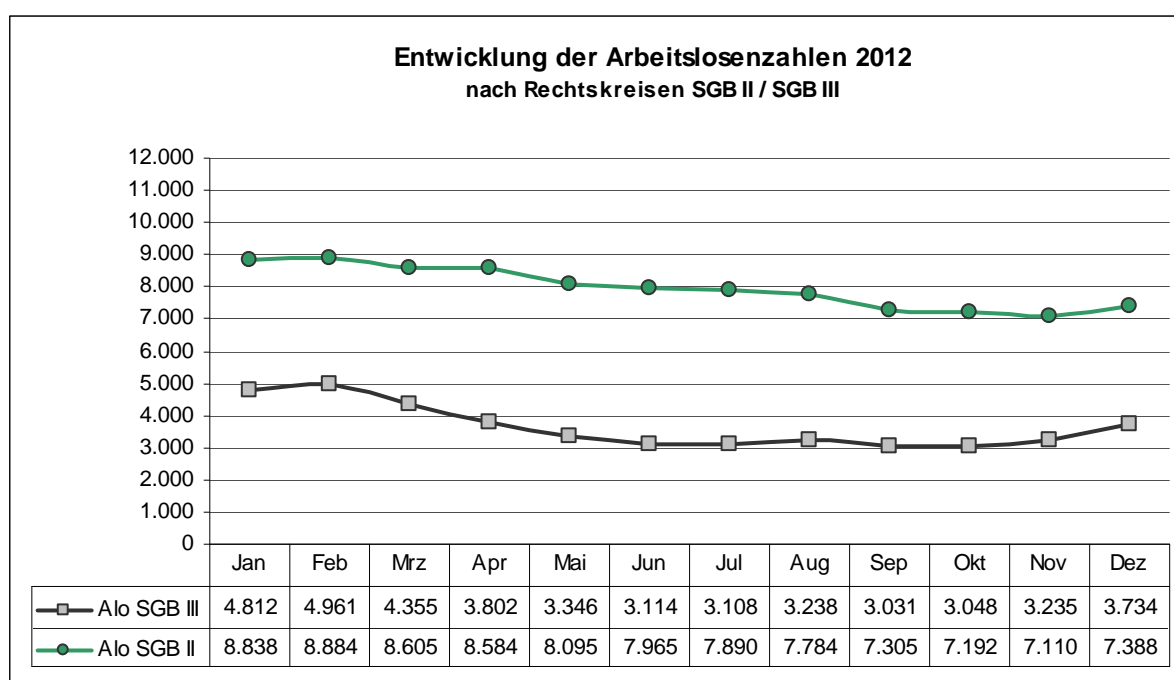
AGS	Arbeitgeberservice
ALG II	Arbeitslosengeld II
bzw.	beziehungsweise
EGZ	Eingliederungszuschuss
EingliederungsmittelVO	Eingliederungsmittelverordnung
eLb	erwerbsfähige Leistungsberechtigte
KoBa	Kommunale Beschäftigungsagentur Jobcenter Landkreis Harz
SGB II	Sozialgesetzbuch II
U25	unter 25-Jährige
U30	unter 30-Jährige
Ü50	über 50-Jährige
U50	unter 50-Jährige
z. B.	zum Beispiel

I. Eingliederungs- und Mitarbeiterbericht

Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes

Infolge der europäischen Schuldenkrise schwächte sich die deutsche Konjunktur zunächst stark ab, erholte sich danach aber wieder. Auch der Arbeitsmarkt blieb nicht unbeeindruckt, zeigte sich aber insgesamt robust.

Der Anteil der von der Kommunalen Beschäftigungsagentur Landkreis Harz (KoBa) betreuten Arbeitslosen (SGBII) lag im Jahresdurchschnitt 2012 bei 68,6 %. Die KoBa betreut also rund 2/3 aller arbeitslosen Menschen im Landkreis Harz.

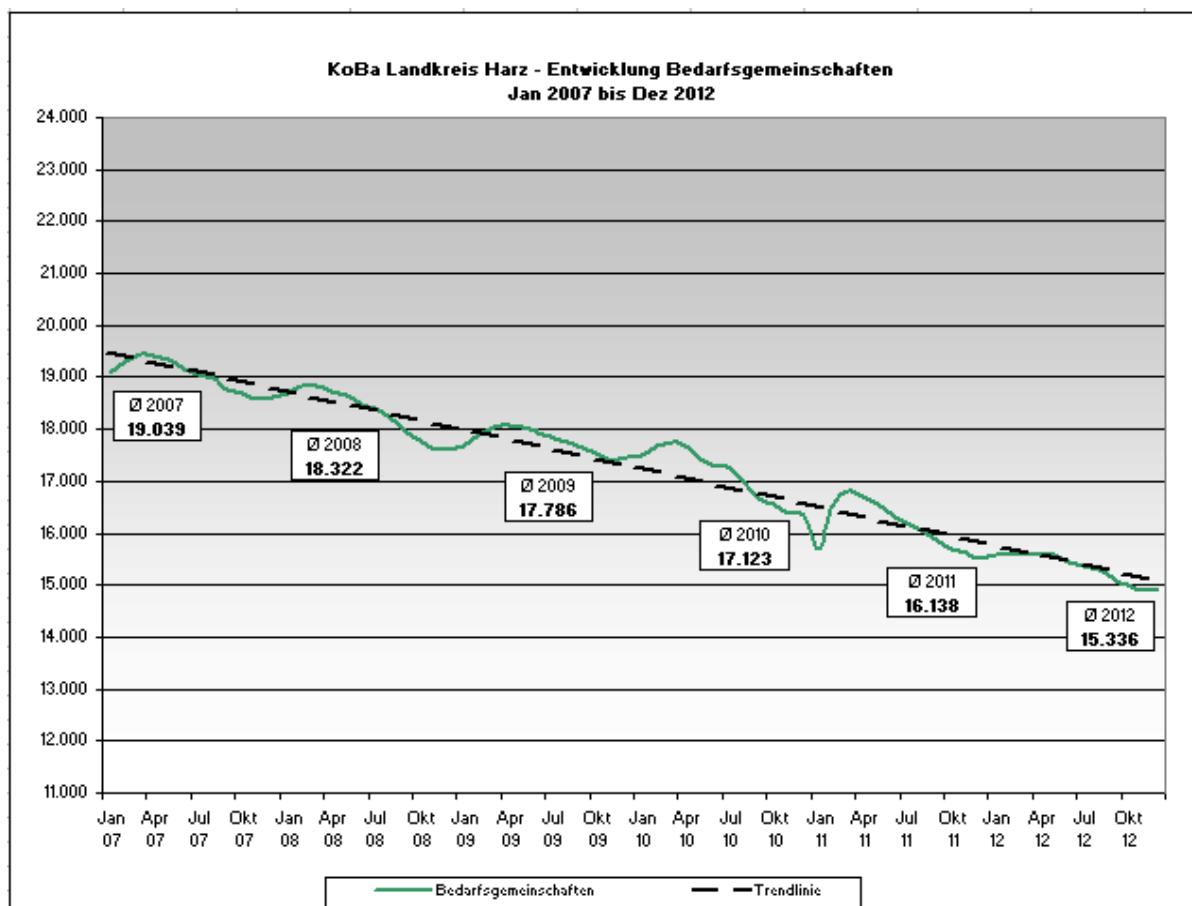


Im Zuständigkeitsbereich SGB II waren im Jahr 2011 noch durchschnittlich 9.168 erwerbsfähige Hilfebedürftige arbeitslos. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit konnte im Jahr 2012 um 1.198 auf 7.970 reduziert werden (-13,1 %).

Die Arbeitslosen sind ein Teil der insgesamt 19.054 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die die KoBa im Dezember 2012 betreute. Hinzu kamen 5.975 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte in 14.946 Bedarfsgemeinschaften. Insgesamt waren im Dezember 2012 25.029 Menschen im Landkreis Harz auf Grundsicherung angewiesen. Bei 228.030 Einwohnern entspricht dies knapp 11 %. In 2011 lag dieser Wert noch bei 12,2 %.

Erfreulicherweise ist die Hilfebedürftigkeit im Landkreis nicht nur im Jahresvergleich, sondern stetig rückläufig. Die Zahl der von Grundsicherung abhängigen Bedarfsgemeinschaften ist im Trend seit Bestehen der KoBa beständig gesunken. Am Jahresende 2012 verzeichnete die KoBa den niedrigsten Stand seit der Einführung der Hartz-IV-Gesetze.

Im Jahr 2012 betreute die KoBa durchschnittlich 15.336 Bedarfsgemeinschaften pro Monat. Der Jahresdurchschnitt sank um 802 Bedarfsgemeinschaften (- 5,0 %) im Vergleich zum Vorjahr.



Dem erfreulichen Rückgang der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 14,3 % seit 2010 steht im gleichen Zeitraum eine Kürzung der Eingliederungsmittel von 46,5 % entgegen.

Der Anteil der Langzeitleistungsbezieher in der Grundsicherung steigt. Hier folgt der Landkreis Harz dem bundesweiten Trend. 75,7 % der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten sind im Jahr 2012 länger als 2 Jahre im Leistungsbezug. Es wird eingeschätzt, dass aufgrund dieser hohen Quote an Langzeitleistungsbeziehern nur noch 20 % bis 30 % der von der KoBa Harz betreuten Arbeitssuchenden erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden können. Die übrigen benötigen besondere Unterstützung und Förderung. Der Anteil jener, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen und aufstockend Hartz-IV-Leistungen beziehen, ist im Jahresvergleich von 29,7 % auf 31,0 % gestiegen. Das bedeutet, dass rund ein Drittel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten einer sozialversicherungspflichtigen oder selbstständigen Tätigkeit nachgeht.

Kernaussagen zur Eingliederungsstrategie

Im Jahr 2012 standen die Stabilisierung der Prozesse und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Betreuungsphilosophie durch den zugelassenen kommunalen Träger KoBa im Vordergrund. Wesentliche Anlaufschwierigkeiten aufgrund der Zusammenlegung der unterschiedlichen Strukturen in 2011 waren mit Ablauf des Jahres überwunden.

Die KoBa erbringt ihre Eingliederungsarbeit weiterhin auf der Basis eines generalisierten Fallmanagementansatzes, wobei die bewerberorientierte Vermittlung nicht Bestandteil des Fallmanagements an sich ist.

Der generalisierte Fallmanagementansatz bietet aus Sicht der KoBa nach wie vor die besten organisatorischen Voraussetzungen für eine effiziente und wirkungsorientierte Eingliederungsarbeit bei einer Vielzahl der hilfebedürftigen Menschen. Im Gegensatz zum spezialisierten Fallmanagementansatz, bei dem ablauforganisatorisch „Reibungsverluste“ am Kundenübergang zwischen sogenanntem persönlichen Ansprechpartner und Fallmanagement entstehen, ist der generalisierte Ansatz geeignet, die notwendige Leistungserbringung „aus einer Hand“ durch eine kontinuierliche Betreuung des Kunden zu gewährleisten. Gleichwohl bedingt dieser organisatorische Ansatz eine intensive fachliche und methodische Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche durch einen kontinuierlichen Weiterbildungsprozess unterstützt wird.

Für das Jahr 2012 wurden der KoBa lt. Eingliederungsmittel-Verordnung (Eingliederungsmittel-VO) Eingliederungsleistungen im Gesamtumfang von rund 19.044.060 Euro zur Verfügung gestellt. Standen 2010 durchschnittlich noch 1.537 Euro Eingliederungsmittel pro erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb) zur Verfügung, sank

dieser Betrag 2011 um 24,5 % auf 1.161 Euro. Im Jahr 2012 erfolgte eine weitere Kürzung um 17,3 % auf 960 Euro. Im Vergleich zu 2010 stehen also heute 37,5 % weniger Mittel zur Eingliederung pro eLb zur Verfügung.

Trotz der wirtschaftlichen Lage, die sich nicht so entwickelt hat, wie prognostiziert, konnten rund 92 % der zugewiesenen Haushaltsmittel des Eingliederungstitels gebunden werden - auch wenn Leistungen, welche unmittelbar der Eingliederung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung dienen, folglich nicht im entsprechenden Maß angefordert wurden.

Die Instrumentenreform der arbeitsmarktpolitischen Instrumente zum 01.04.2012 hat zusätzliche Probleme mit sich gebracht, sowohl im Vorfeld, als auch nach dem Inkrafttreten. Insbesondere die erheblichen Einschränkungen bei den Arbeitsgelegenheiten haben sich entsprechend ausgewirkt.

Die gewünschten Zielstellungen einer Instrumentenreform haben sich nicht realisiert; so fehlen weiterhin für die besonders arbeitsmarktfernen Personen, welche langfristig keine Chancen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt haben, adäquate Unterstützungsmöglichkeiten.

Im Jahresverlauf 2012 konnten die Betreuungsschlüssel, bezogen auf die einzelnen Altersgruppen, erneut stabilisiert werden. Diese sehen folgendermaßen aus:

Leistungsberechtigte U 25 (jünger als 25 Jahre)	1: 170 eLb
Leistungsberechtigte U 30 (jünger als 30 Jahre)	1: 220 eLb
Leistungsberechtigte U 50 (jünger als 50 Jahre)	1: 300 eLb
Leistungsberechtigte Ü 50 (älter als 50 Jahre)	1: 400 eLb
Leistungsberechtigte im Programm 50+	1: 100 eLb

Zielgruppen

Besondere **Zielgruppen** und **Maßnahmefelder** der Eingliederungsarbeit der KoBa waren 2012

- Nachhaltige berufliche Integration sozial benachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener U 25 und U 30
- Intensive Betreuung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in den Altersstrukturen zwischen 30 und 50 Jahren sowie von erwerbsfähigen Hilfebedürftigen über 50 Jahre
- Aktivierung von Personen, die bei der Arbeitssuche resigniert haben bzw. fehlende Motivation aufweisen

- Familien mit Kindern, in denen beide Elternteile arbeitslos sind
- Empfänger von Arbeitslosengeld I und aufstockend ALG II (sog. Aufstocker)
- Förderung von behinderten Menschen
- Aktivierung von Selbständigen ohne Gewinn/ohne ausreichenden Gewinn im ALG II Bezug
- Quartiersbezogene Betreuung aller Leistungsempfänger eines Wohngebietes (modellhaft)

Mit Jahresbeginn 2012 ist die KoBa im Quartiersmanagement im Wernigeröder Stadtteil Stadtfeld mit 3 Fallmanagern modellhaft präsent. Ziel ist neben der Betreuung vor Ort, im Quartier, auch die stärkere Vernetzung aller Akteure vor Ort und die Möglichkeit zur besseren Koordination und Durchführung aufsuchender Sozialarbeit. Die quartiersbezogene Betreuung aller eLb aus dem Stadtgebiet erfolgt losgelöst von der generellen Struktur im Bereich Fallmanagement. Der altersspezifische Ansatz wird aufgeweicht. Ein Fallmanager im Quartier betreut 200 eLb jeden Alters nach Straßenzuordnung. Bereits in 2012 konnten erste positive Erkenntnisse aus der quartiersbezogenen Betreuung gezogen werden. So ist z. B. die Integrationsquote bezogen auf das Quartier in Relation zur Quote allgemein deutlich höher. Die sozialen Problemlagen im Quartier stellen jedoch die Fallmanager vor Ort täglich vor neue Herausforderungen. Eine dauerhafte Etablierung des Angebots im Quartier wird anhand des weiteren Verlaufs im Jahr 2013 abgewogen.

Eingliederungsstrategie 2012

Zielgruppen

Um erfolgreich beschäftigungsorientiertes Fallmanagement zu betreiben, ist eine strukturierte Herangehensweise an die verschiedenen Zielgruppen erforderlich.

Weitere Zielgruppen in der Betreuungsarbeit stellen die nachfolgend genannten Personen dar, die sich nahezu in jedem Alterssegment wiederfinden

- Alleinerziehende
- Personen, die bei der Arbeitssuche resigniert haben, Verweigerer
- Personen mit Migrationshintergrund
- Behinderte Menschen und Schwerbehinderte
- Personen mit Sucht und Schuldenproblematiken
- Existenzgründer/Selbständige

Zielgruppe – Jugendliche bis 25 Jahre

Die in den vorangegangenen Eingliederungsberichten beschriebene intensive Arbeit mit Jugendlichen unter 25 Jahren wurde uneingeschränkt fortgeführt; die Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit und das Nachhalten der bereits erreichten Ergebnisse hat für die KoBa eine sehr ausgeprägte Priorität. In den Regionalbereichen Halberstadt und Quedlinburg wurden die strategischen Ansätze im Zuge der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit implementiert und ein transparentes Verfahren eingeführt, bei welchem für jeden Fallmanager die aktuellen und zu aktivierenden Fälle ersichtlich sind. Insbesondere die Arbeit mit den Jugendlichen unter 18 Jahren wurde deutlich gesteigert und die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung forciert.

Zunehmend macht sich das sinkende Niveau der Bildungsstände der Jugendlichen bemerkbar. Bewährte Integrationsangebote wie z. B. Stabil (System Produktionsschule) wurden weiter genutzt. Neue Angebote wie „Xenos - Integration und Vielfalt“ – ein Projekt des arbeitsbezogenen Übergangsmagements in der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe werden aktiv genutzt, um die Angebote an den Schnittstellen des beruflichen Übergangs besser miteinander zu verzahnen. Die Stärkung der individuellen Handlungskompetenzen steht im Vordergrund.

Zielgruppe – Junge Erwachsene bis 30 Jahre

Die im Eingliederungsbericht 2011 beschriebene intensive Arbeit mit Jugendlichen unter 30 Jahren wurde uneingeschränkt fortgeführt. Neben dem üblichen Angebotsportfolio der klassischen Arbeitsmarktinstrumente wurde bei der Zielgruppe insbesondere auf die Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice und den regionalen Zeitarbeitsunternehmen fokussiert. Auch das Programm „IdA – Integration durch Austausch“ wird in dieser Zielgruppe intensiv angeboten, um die individuelle berufliche Mobilität zu erhöhen. Der Mehrwert einer Teilnahme liegt in der Steigerung der berufsfachlichen Kompetenzen, der Teamarbeit, aber auch der Erhöhung des Selbstwertgefühls. Durch einen Aufenthalt im EU-Ausland werden die sozialen Kompetenzen gestärkt, aber insbesondere die Mobilitätsbereitschaft und Flexibilität.

Die Zielgruppe der Kunden U 30 wurde intensiv mit Bildungsangeboten versehen, um den individuellen Qualifizierungsstand zu erhalten, zu aktualisieren und zu erhöhen. Der Kooperation mit den Anbietern von sozialintegrativen Leistungen wie Schuldner – und Suchtberatung, aber insbesondere auch mit der Familien- und Erziehungsberatung, kam eine besondere Bedeutung zu, da diese Problemlagen in der Altersstruktur zwischen 25 und unter 30 Jahren eine signifikante Häufigkeit aufweisen.

Zielgruppe – Erwachsene bis 50 Jahre

Die in den vorherigen Eingliederungsberichten beschriebene Arbeit mit den Erwachsenen im Alterssegment zwischen 30 und 50 Jahren wurde fortgeführt und optimiert. Hier wurden intensive Gespräche geführt, Bildungsmaßnahmen angeboten und falls diese nicht sinnvoll erschienen wurde dies mit Angeboten der Qualifizierung und Ersatzangeboten auf dem 2.Arbeitsmarkt kompensiert. Im Zuge der Intensivierung der Betreuungsarbeit wurde der Ansatz des Forderns sehr nachdrücklich umgesetzt.

Zielgruppe – Ältere Arbeitslose

Die Arbeitsmarktdynamik für den Personenkreis der über 50-Jährigen hat sich deutlich erhöht. Die Bereitschaft älteren Arbeitnehmern eine Einstellungschance zu eröffnen, ist in vielen Unternehmen, bei denen bereits Fachkräftemangel besteht, zu verzeichnen. Insbesondere die Arbeitstugenden der älteren Arbeitnehmer wie z. B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit etc. werden durch die Arbeitgeber zunehmend mehr geschätzt. Jedoch gibt es auch nach wie vor eine große Anzahl älterer Arbeitsloser, welche keine Integrationsmöglichkeit in den allgemeinen Arbeitsmarkt erhalten. Hier fördern die Maßnahmen und Projekte den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit und nehmen auch die Funktion der sozialen Sicherung ein.

Perspektive 50plus

Die KoBa bildet mit dem Jobcenter Mansfeld-Südharz im Rahmen der Perspektive 50plus einen Pakt „jobFOKUS 50plus“. Zielgruppe sind hier ältere Personen ohne bzw. mit multiplen Vermittlungshemmnissen, u. a. Langzeitarbeitslosigkeit. Ziel ist generell die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Aufgrund der guten Kooperation zwischen den Fallmanagern und dem Arbeitgeberservice konnten in 2012 gute und sehr gute Integrationsergebnisse bei der Zielgruppe der Älteren erreicht werden.

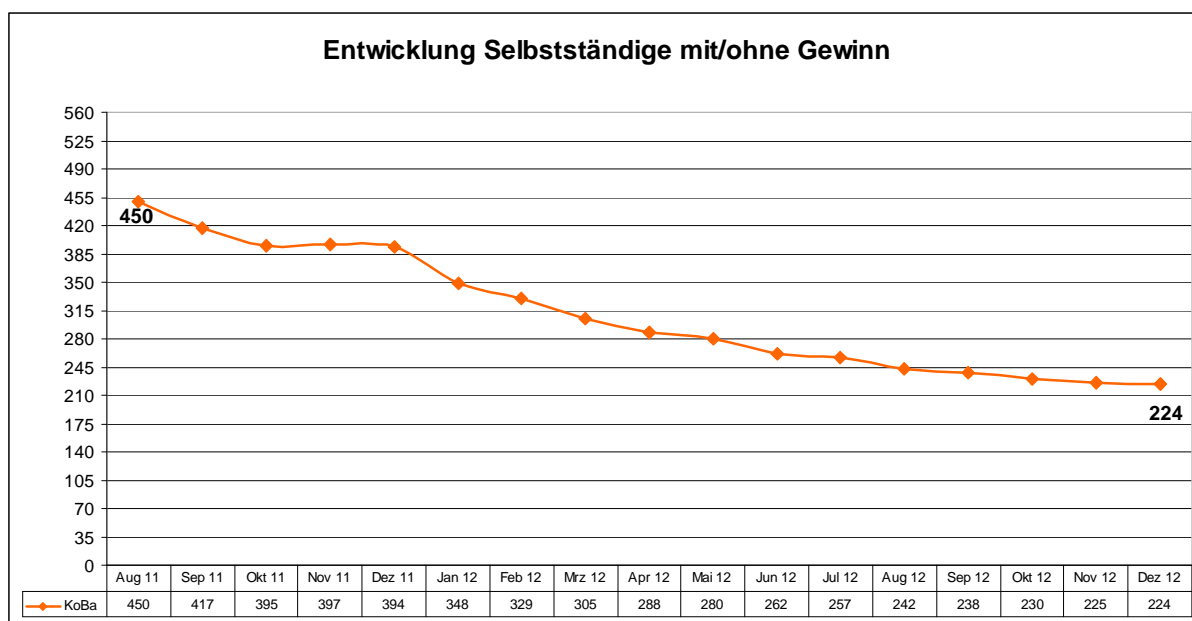
Übersicht Bildungsmaßnahmen gesamt nach Alter und Regionalstelle

FBW Eintritte Gesamt 2012 (Stand: 27.02.2013)					
	U25	U30	U50	U65	Gesamt
HBS	100	63	157	9	329
QLB	50	53	251	44	398
WR	29	63	101	9	202
Gesamt	179	179	509	62	929

Neben der Strukturierung nach Altersstufen sieht die KoBa weitere Zielgruppen, die für eine erfolgreiche Integrationsarbeit besondere Betreuungsbedarfe haben, so zum Beispiel die Alleinerziehenden, die behinderten Menschen und Schwerbehinderte, Personen mit Migrationshintergrund, Personen mit Sucht- und Schuldenproblematiken, Personen mit paralleler Selbständigkeit und Existenzgründer.

Erneut standen die Selbständigen ohne Gewinn bzw. mit nicht ausreichenden Gewinnen in 2012 im Fokus der Integrationsbemühungen. Hier galt es zunächst die Situation zu analysieren und die Gründe herauszufinden, weswegen es bislang trotz ausgeübter Selbständigkeit nicht zur Lebenshaltung reicht. Oftmals hielten Kunden aus Gründen der sozialen Sicherung (Finanzierung der Krankenversicherung) am Hilfebezug fest. Mit stringentem Fördern und Fordern sowie speziellem betriebswirtschaftlichem Coaching konnte zahlreichen Selbständigen der Weg in die Tragfähigkeit ohne Bezug von Grundsicherungsleistungen aufgezeigt werden.

Entwicklung Selbständige im Jahresverlauf 2012



Im Vergleich zu August 2011 konnte bis Dezember 2012 die Anzahl der Selbständigen von 450 auf 224 um 50,2 % gesenkt werden.

Beschäftigung schaffende Maßnahmen

Arbeitsgelegenheiten

Im Jahr 2012 wurden auf der Grundlage des § 16 d SGB II 2.616 eLb im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung und 3 eLb in Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante gefördert.

Das sind insgesamt 882 weniger Teilnehmereintritte als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist sowohl durch die beachtliche Senkung der eLb als auch die wesentlich geringeren Mittelzuweisungen im Eingliederungstitel bedingt. Des Weiteren haben sich mit der Rechtsänderung zum 01.04.2012 die Voraussetzungen für die Förderung verschärft. Das gilt insbesondere für die Berücksichtigung der neu eingeführten Wartefrist für die eLb. Die rechtliche Möglichkeit, Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante zu fördern, ist als separates Instrument weggefallen und in modifizierter Form in der Förderung von Arbeitsverhältnissen gemäß § 16 e SGB II aufgegangen.

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 5.980.872,19 Euro an Förderleistungen für Arbeitsgelegenheiten ausgereicht. Das sind ca. 34 % der insgesamt für Eingliederungsleistungen getätigten Ausgaben. Am Umfang des Mitteleinsatzes wird deutlich, dass der Förderung im Rahmen des § 16 d SGB II ein großes Gewicht beigemessen wurde, obwohl dieses Instrument nachrangig einzusetzen ist. Wesentlich hierfür ist, dass im Durchschnitt des Jahres 2012 insgesamt 75,6 % der eLb Langzeitleistungsbezieher waren. Ihnen ist der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt im Wesentlichen erschwert und sie bedürfen einer besonderen Unterstützung und Förderung. Die Arbeitsgelegenheiten werden mit dem Ziel der (Wieder-)Herstellung und Aufrechterhaltung der Beschäftigungsfähigkeit durchgeführt. Inhaltlich stellten niederschwellige Angebote im handwerklichen und grünen Bereich den Schwerpunkt dar.

Modellprojekt Bürgerarbeit

Mit Entscheidung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales wurde über den 31.12.2011 hinaus die Möglichkeit geschaffen im Rahmen des Modellprojektes Bürgerarbeit akquirierte Stellen bis zum 30.06.2012 erstmalig zu besetzen. Diese Chance wurde genutzt und bis zum Ablauf der Frist weitere 62 Stellen besetzt. Insgesamt wurden im Rahmen des Modells in der Region Blankenburg und Oberharz 144 „Bürgerarbeitsplätze“ geschaffen und 134 besetzt. Die Arbeitnehmer werden im Rahmen des Modellprojektes für die Dauer von 3 Jahren, maximal bis zum 31.12.2014, gefördert.

Kommunale Zusatzleistungen

In den Feldern § 16 a SGB II ist die KoBa aktiv tätig; die Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung, der Suchtberatung sowie der psychosozialen Betreuung sind schriftlich fixiert und werden in der Praxis offensiv umgesetzt.

Schuldnerberatung

In 2012 wurde durch den Landkreis Harz erprobt, inwieweit sich Fachleistungsstunden bei der Durchführung der Schuldnerberatung bewähren. Da der organisatorische Aufwand nicht im Verhältnis zum Ergebnis stand, wurde die Erprobungsphase beendet und die aus Sicht der KoBa positive institutionelle Förderung der Schuldnerberatung wird weitergeführt, was gewährleistet, dass das Angebot latent vorgehalten werden kann.

Psychosoziale Betreuung

Für das Jahr 2012 wurde eine neue Kooperation zwischen dem Landkreis Harz, der KoBa und dem Dienstleister vereinbart. Das Betreuungsangebot wird flächendeckend im gesamten Landkreis vorgehalten. Die Betreuung und Begleitung zielt auf die Bearbeitung und den Abbau von psychosozialen Problemlagen ab, welche die Vermittlung in Arbeit behindern. Die jeweiligen Angebote zur Unterstützung werden individuell entwickelt und festgelegt. Eine intensive Zusammenarbeit mit den kommunalen Partnern, Netzwerken und Hilfesystemen ist unabdingbar und sehr gut angelaufen. Eine Ausschöpfung des geplanten Kontingents hat sich die KoBa für das Jahr 2013 vorgenommen.

Auswertung Kommunalleistungen 2012

	Gesamt	HBS	QLB	WR
Schuldnerberatung	404	166	138	100
psychosoziale Betreuung	154	74	55	25
Suchtberatung	54	13	17	24

Stellenorientierte Vermittlung – Arbeitgeberservice

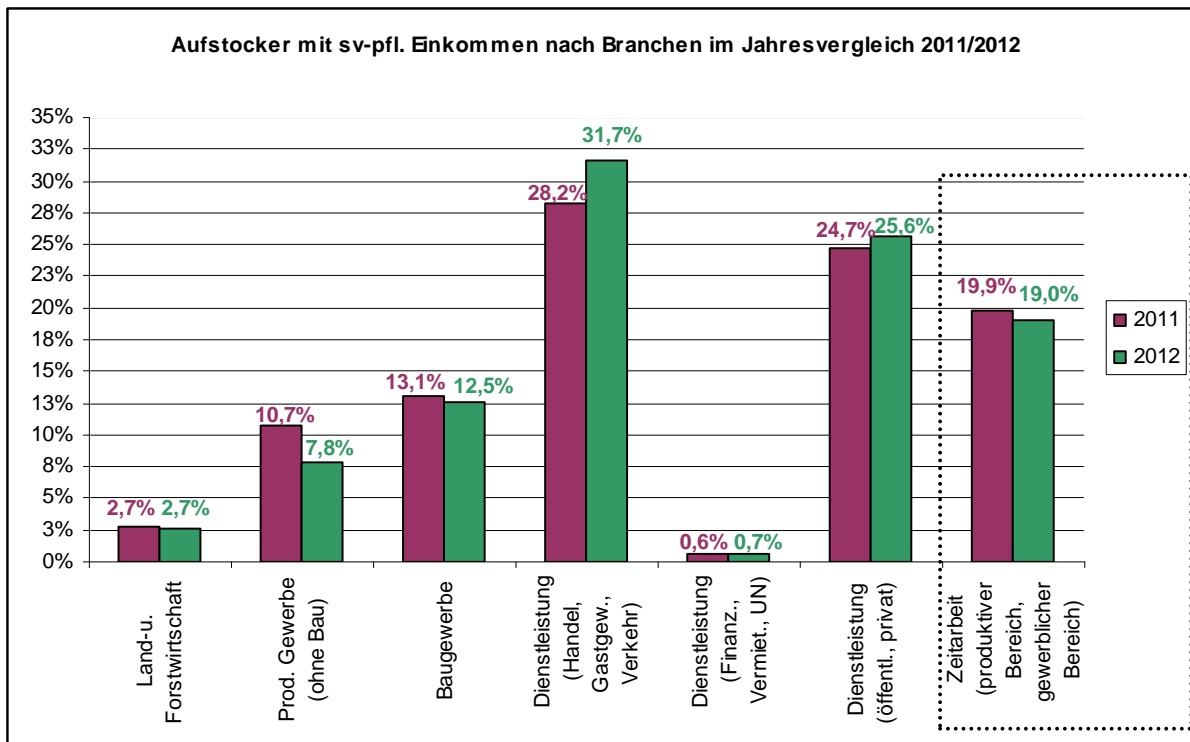
Der Arbeitgeberservice (AGS) ist der kompetente Ansprechpartner in allen Fragen der Personalauswahl im Landkreis Harz. Die KoBa greift hierbei auf einen eigenen AGS – alleinig für den Personenkreis der SGB II Empfänger zurück.

Der AGS unterstützt Unternehmen an allen 3 Standorten (Halberstadt, Quedlinburg und Wernigerode) bei der Stellenbesetzung und Personalplanung und berät zu Qualifizierungen und Fördermöglichkeiten. Aufgrund der Tatsache, dass die KoBa im Harzkreis ca. 70 % aller Arbeitslosen betreut, erreicht der AGS sehr gute Einschaltungswerte. Den Unternehmen werden neben qualifizierter und individueller Beratung auch Stellenbörsen, Bewerberchecks, Firmenmessen und Förderleistungen angeboten.

Durch enge Kontakte in die Wirtschaft und durch regelmäßigen Austausch über soziale und arbeitsmarktpolitische Themen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft stellt der AGS sicher, dass die Angebote sich an den Bedarfen der hiesigen Wirtschaft orientieren.

Organisatorisch ist der AGS nach Wirtschaftsbereichen strukturiert, sodass es je Unternehmen einen festen Ansprechpartner mit möglichst fachkundigem Wissen gibt. Dieser Ansprechpartner ist für alle Belange wie Einstellungen, Fördermöglichkeiten, Qualifizierungsmöglichkeiten etc. zuständig.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Zeitarbeit für den Personenkreis der SGB II - Leistungsberechtigten wurde am Hauptstandort der Zeitarbeitsunternehmen in Wernigerode ein spezialisierter Vermittler eigens für diese Thematik installiert. Auch im Jahr 2012 wurde auf das bewährte Instrument der Zeitarbeitsmessen zurückgegriffen, da die Messen in den zurückliegenden Jahren für die Leistungsberechtigten des SGB II ein voller Erfolg waren. Die Zeitarbeitsunternehmen konnten sich einen guten Eindruck über die bestehenden Vermittlungspotentiale machen und die Leistungsberechtigten wurden für die Thematik und die Chancen, die mit einer Einstellung verbunden sind, sensibilisiert. Erste Arbeitsverträge wurden direkt während der Zeitarbeitsmesse geschlossen. Insgesamt ist die Entwicklung im Bereich der Zeitarbeit in 2012 jedoch hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Viele Firmen, die in den Vorjahren rege Zeitarbeiter beschäftigten, haben in 2012 nur sehr zögerlich auf das Instrument zurückgegriffen.



Integrationsseitig war das Jahr 2012 insgesamt stark durch eine schwache wirtschaftliche Entwicklung geprägt, was sich auch in den Zahlen widerspiegelt. Es konnten in 2012 insgesamt 4.690 eLb in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Selbständigkeit integriert werden.

Im Jahr 2012 wurden 704 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen mit Eingliederungszuschuss (EGZ) zum Ausgleich von Minderleistungen gefördert. Im Jahr 2011 waren es vergleichsweise 791 Förderungen.

Handlungsschwerpunkt war auch im Jahr 2012 die gezielte bewerberorientierte Vermittlung. Gut qualifizierte und mobile Bewerber werden an potentielle Arbeitgeber herangetragen; aus Fortbildungsmaßnahmen heraus werden die Absolventen mit Unternehmen, welche allgemeinen Bedarf signalisiert haben, bekannt gemacht. Wichtig ist, dass der AGS die Bewerber bei den Vorstellungsgesprächen unterstützt und im Vorfeld motiviert, die entsprechende Arbeit anzunehmen. Die bewerberorientierte Vermittlung hat einen festen Stellenwert und ist bei den Leistungsberechtigten im SGB II nicht wegzudenken.